

die geringern codd. hier wohl Recht haben, während die älteren in der mißverständenen Abkürzung den bekanntern Namen *Διοχύλος* fanden. Ferner haben alle Handschriften Müllers *Ἐπεσιδος*, der Pariser aber *Ἐφεσηίδος*. Hätte ich das vor Jahr und Tag gewußt, so hätte ich an der Form *Ἐφεσηίος* nie gezweifelt: denn die *Ἐφεσηία γράμματα* waren mir entfallen. Es gab also *Ἐφεσεύς*, *Ἐφεσηῖος*, *Ἐφεσηίος*: das Epos hieß folglich nach alten Analogieen *Ἐφεσηίς*. An Veränderung bei Zeßes Lyc. l. c. wird nun Niemand ferner mit einiger Probabilität denken wollen. Wohl aber wird die Muthmaßung verstatet sein, daß *Ἐφημερίδες* und *Ἐφεσηίς* nur verschiedene Namen für dasselbe Epos sein möchten. Auffallend genug, daß die einzige genauere Notiz aus den *Ἐφημερίδες* bei Zeßes Chill. l. c. gerade auf Ephesos sich bezieht. Sollte Jemand aber meinen, ein Theil der *Ἐφημερίδες* könnte *Ἐφεσηίς* geheißen haben, so widerstrebt Zeßes Angabe von einem siebenten Buche der *Ἐφεσηίς*. *Ἡμεῖς τοι κλέος οἶον ἀκούομεν οὐδέ τι ἴδμεν* — gilt auch hier.

F. W. G.

Die Octaeteris des Eudoxos.

Censorinus (de die nat. 18, 5) berichtet, nach der gewöhnlichen Ansicht habe Eudoxos von Knidos die Octaeteris erfunden, nach Anderen aber gebühre dies Verdienst dem Kleostratos von Tenedos, nach welchem sie dann von mehreren anderen, meist unbekanntem Astronomen verbessert worden sei, *in quis Dositheus, cuius maxime octaeteris Eudoxi inscribitur*. Man behauptete also, daß die Octaeteris, welche gemeiniglich den Namen des Eudoxos führte, vielmehr von Dositheos herrührte. Der Ausdruck, welchen Censorinus gebraucht, läßt nicht sowohl an die astronomische Berechnung als an eine darüber verfaßte Schrift denken. Nun sagt Euidas vom Eudoxos: *ἔγραψε καὶ ὀκταετηρίδα*, und Diogenes von Laerte (VIII, 87) führt den Eotion an, der von ihm erzähle: *τέτταρας μῆρας πρὸς ἐνιαυτῷ διατρέψαντα αὐτόδι* (in Ae-

gypten) *ἔσθόμενον τε ἤβην καὶ ὄφρως τὴν ὀκταετηρίδα κατὰ τινὰς συγγράμματα*. Der in *κατὰ τινὰς* ausgedrückte Zweifel kann sich freilich eben so gut auf die Erzählung von dem Aufenthalte in Aegypten und den näheren Umständen desselben beziehen, als auf die Autorschaft der Octaeteris. Die darauf bezügliche Notiz des Censorinus enthält aber, wenn ich nicht irre, eine gewichtige Bestätigung durch eine freilich verstümmelte Stelle des Achilles Tatius, welche so lautet (isag. 19 p. 139 s. Pet.)

Ἀπὸ σημείου ἐπὶ σημείον ἀποκαθίσταται ἐν ὀκτωκαιδεκαετηρίδι εἴ γε γνήσιόν ἐστι τὸ σύγγραμμα Ἐρατοσθένους· οὗτος γὰρ ἀνέγραψεν δεικνύς ὡς οὐκ εἶη Εὐδόξου.

Da Eratosthenes ein *ὑπόμνημα περὶ τῆς ὀκταετηρίδος* geschrieben hat (Gemin. el. astr. 6 p. 24 Pet.), so hat Fabricius (Bibl. Gr. IV, p. 126) verbessert *ἐν ὀκταετηρίδι*, und geschlossen, man habe gezwifelt, ob die Schrift von Eratosthenes wirklich verfaßt sei, wobei sich auch Bernhardt (Eratosth. p. 262) beruhigt. Allein offenbar sind hier viel ärgere Corruptelen vorhanden. Zunächst ist in dem Wort *ὀκτωκαιδεκαετηρίδι* eine größere Lücke versteckt, denn zu *ἀποκαθίσταται* wird die Bestimmung der Zeit verlangt, zu den Worten *εἴ γε γνήσιόν ἐστι τὸ σύγγραμμα* aber die Anführung einer Schrift; veranlaßt ist die Lücke ohne Zweifel durch die Wiederholung des Wortes *ὀκταετηρίς*, das ja eben beide Bedeutungen hat. Allein so erklärt sich nicht wie *ὀκτωκαιδεκαετηρίδι* entstanden sei. Vermuthlich ist die *ἐννεακαιδεκαετηρίς* des Meton erwähnt worden und die *ὀκταετηρίς*, doch wohl des Eudoxos, da dieses die allgemein bekannte war. In Erinnerung der Stelle des Censorinus wird es nun schon wahrscheinlich, daß der Zweifel *εἴ γε γνήσιόν ἐστι τὸ σύγγραμμα* sich grade auf die Octaeteris des Eudoxos bezogen habe, und die letzten Worte der angenommenen Lücke zu ergänzen sein: *ὡς φησιν Εὐδόξος ἐν τῇ ὀκταετηρίδι*.

Aber was ist mit *Ἐρατοσθένους* anzufangen? Das folgende lehrt, daß Eratosthenes angeführt war als Urheber der Ansicht, welche dem Eudoxos die Schrift absprach. *Οὗτος* kann nur

Eratoſthenes ſein, und bei *δεικνύς ὡς οὐκ εἶη Εὐδόξου* nur verſtanden werden *τὸ σύγγραμμα*, von dem es erſt hieß *εἰ γε γνήσιόν ἐστι*; wodurch denn ganz klar wird, daß die obige Herſtellung richtig ſei. Es muß alſo vor *Ἐρατοσθένους* wieder eine Lücke angenommen werden, in der wahrſcheinlich die Anſicht angeführt war, gegen welche Eratoſthenes ſich erklärte. Gewährsmann derſelben mochte *Καλλίμαχος* ſein, welcher wenigſtens in ſeinen *πίνακες* den *Εὐδοξος* verzeichnet hat (*Diog. L. VIII, 86*), und deſſen Irrthümer Eratoſthenes auch ſonſt zu berichtigen ſich angeſehen ſein ließ (*ſch. Arist. nub. 552*). Das kann in der Schrift *περὶ ὀκταετηρίδος* geſchehen ſein, in welcher er beſonders auf *Εὐδοξος* Rückſicht genommen zu haben ſcheint (*Gemin. a. a. D.*), ſonſt könnte man auch an die Schrift *περὶ χορογραφιῶν* denken (*Harpocr. s. c. Εὐνος*).

Die Stelle iſt aber noch nicht hergeſtellt, denn *ἀνεγράψεν* kann nicht ſo allein geſtanden haben; höchſt wahrſcheinlich war hier der Name deſſen angeführt, welchen Eratoſthenes für den wahren Verfaſſer hielt^{*)}. Es ſcheint mir ſehr annehmbar, daß dieſes *Δοσίθεος* geweſen ſei, und jene Angabe des *Censorinus* gänzlich auf der Autorität des Eratoſthenes beruhe. Wann *Δοσίθεος* gelebt habe, iſt meines Wiſſens nicht ausgemittelt.

Die ganze Stelle könnte alſo etwa ſo geſehen werden:

*Ἀπὸ σημείου ἐπὶ σημείων ἀποκαθίσταται ἐν * * * οκταετηρίδι [ὡς φησιν Εὐδόξος ἐν τῇ ὀκταετηρίδι] εἰ γε γνήσιόν ἐστι τὸ σύγγραμμα * * * Ἐρατοσθένους. οὔτος γὰρ [ἄωσιθέου αὐτὸ] ἀνεγράψεν, δεικνύς ὡς οὐκ εἶη Εὐδόξου.*

*) *Vgl. Gell. III, 3, 10: Plautium fuisse quempiam poetam comoediarum, cuius quoniam fabulae Plauti inscriptae forent, acceptas esse quasi Plautinas. Inscribere entspricht dem Griechiſchen ἐπιγράφειν, ſ. Hecker comm. Call. p. 14.*

**) *Vgl. Athen. II, p. 70 A. B: Ἐκαταῖος δ' ὁ Μιλήσιος ἐν Ἀσίας περιηγήσει, εἰ γνήσιον τοῦ συγγραφέως τὸ βιβλίον, Καλλίμαχος γὰρ Νησιώτου αὐτὸ ἀναγράφει. Bekanntlich iſt ἀναγράφειν hier der techniſche Ausdruck, ſ. Athen. VI, p. 244 A. 252 C. VIII, p. 336 E. XIII, p. 585 B. XIV, p. 643 E. XV, p. 669 D. Harpocr. s. v. ἐνεπίσημα. Εὐνος. Ἰων. Steph. Byz. s. v. Ἀβδηρα. Argum. Soph. Aiac.*

Nachträgliche Zusätze.

Zu der Abhandlung: „Das Pelasgikon in Athen“.

- Σ. 333 Z. 20 „durch neun hintereinander folgende Thore geschützt“: Wären die neun Thore des Pelasgikon an verschiedene Stellen der Feste vertheilt gewesen, so hätten die Worte des Polemo beim Schol. des Soph. O. C. 489 (p. 92 der Preller'schen Fragmentensammlung) keinen Sinn: *οὐ τὸ ἱερόν ἐστι παρὰ τὸ Κυλώνειον ἐκ τῶς τῶν ἐν νῆα πυλώνων.*
- Σ. 333 Anm. „Κυκλώπειον τροχόν“: Im Drafel bei Herodot VII, 140 wird in gleicher Weise Athen eine πόλις τροχοειδῆς genannt.
- Σ. 337 Z. 20 „ein Altar des Zeus Agoraios“: Dieß findet sich bestimmt angegeben beim Schol. zu Aristoph. Eq. 411: *ἀγοραῖος Ζεὺς ἴδριται ἐν τῇ ἀγορῇ καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ.*

Zu der Abhandlung: „Studien zur griechischen
Litteratur“.

- Σ. 382 f. Die ersten sichern Spuren der Ansichten von den fünf Mischungen und Geschlechtern sind bei Plato Tim. p. 55 C und besonders bei Philipp. Opunt. Epinom. p. 981 C zu finden.
- Σ. 398 Ueber Berytus zu vergl. Meineke Menandr. et Philem. Reliqu. p. 236.
- Ebend. zu berücksichtigen Σ. 377 Z. 18 ἡ 378, 8 τὴν 16 γένεσις
19 ionisch 379, 17 μονήρ. 380, 3 χρόνος 6 Ζῆνα
31 Achill. 381, 1 Tzetz. 382, 21 Ἐχθεῖς 23 Πῆλο Βυβλ.
30 μονήρ. λέξ. 383, 11 antr. 29 γραμματικῶν 384,
9 ταυτότητα